

Daldrup & Söhne AG

Reden zur ordentlichen, virtuellen Hauptversammlung 2022

25. August 2022

Andreas Tönies, Sprecher des Vorstands

Stephan Temming, Finanzvorstand

- Es gilt das gesprochene Wort -

Andreas Tönies, Sprecher des Vorstands:

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, liebe Gäste,

Folie: Deckblatt HV 2022

ich begrüße Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen herzlich zur ordentlichen Hauptversammlung 2022 der Daldrup & Söhne AG.

Wie in den beiden Jahren zuvor, hat der Vorstand der Daldrup & Söhne AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Hauptversammlung ohne physische Präsenz der Aktionäre oder ihrer Bevollmächtigten abzuhalten.

Daher findet diese Hauptversammlung als virtuelle Versammlung in der Westfalenhalle in Dortmund statt. Nach wie vor hat die Corona-Pandemie Einfluss auf das private wie das öffentliche Leben. Die unerwartet heftige Sommerwelle flaut gerade erst wieder ab. So bleibt der Schutz der Gesundheit weiterhin zu beachten. Wir wollen eine Begegnung vieler Personen und das damit verbundene Infektionsrisiko vermeiden. So schützen wir die Gesundheit unserer Aktionäre, der internen und externen Mitarbeiter sowie der Organmitglieder.

Folie: Finanzkennzahlen

Dennoch: Wir hätten Sie lieber in München begrüßt und Ihnen zur Vorlage der Jahresabschlüsse und Lagebericht 2021 persönlich Rede und Antwort gestanden.

Im letzten Jahr hatte ich Sie an dieser Stelle auf den Bericht des Weltklimarates aufmerksam gemacht.

Das Fazit des Berichts war so unmissverständlich wie eindeutig: Die Welt muß ihre Anstrengungen im Klimaschutz dramatisch erhöhen. Ansonsten wird das Ziel, den Temperaturanstieg auf wenigstens 1,5°C zu begrenzen, nicht mehr erreichbar sein.

Keine 200 Tage später, stehen wir in Europa durch den brutalen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine vor weiteren, immensen Herausforderungen. Die Preise von Erdgas, Erdöl und Kohle sind deutlich gestiegen. Zusätzlich ist die Abhängigkeit Deutschlands von russischem Erdgas für die Versorgungssicherheit, insbesondere bei der Wärme, seit März schlagartig zu einem drängenden Problem geworden. Bis zu 56 Prozent des hierzulande verbrauchten Erdgases kam aus Russland. Für Industrie und Verbraucher mischt sich das zu einem üblen Cocktail aus hohen Energiepreisen, Unsicherheit über die Energieversorgung, Inflation und Rezessionsbefürchtungen.

Wie sich jetzt herausstellt, war der von der deutschen Politik eingeschlagene Weg der Energiewende viel zu schmal angelegt. Es wurden erneuerbare Energien als Ersatz für fossile Brennstoffe versprochen aber stattdessen haben Regierungen uns von russischem Erdgas abhängig gemacht.

Der jetzt erfolgte, kurzatmige Rückgriff der Berliner Politik auf konventionelle Energieträger, droht die Ziele des Klimaschutzes für Jahre zurückzuwerfen. Vor allem die Potenziale heimischer Versorgungsmöglichkeiten und fortschrittlicher Technologien wie der Geothermie, geraten so erneut ins Hintertreffen!

Jetzt rächt sich, dass die Energiewende fast ein Vierteljahrhundert auf die Elektrizität fokussiert war. Denn grundlastfähige Erneuerbare wie die

Geothermie wurden stiefmütterlich behandelt. Eine Wärmewende stand nie ernsthaft auf der Agenda.

Sonne und Wind allein sind nicht grundlastfähig. Auch wenn die Kapazitäten von Sonne und Wind rechnerisch den Strombedarf decken können, entstehen besonders im Winter, wenn Flaute herrscht und die Sonne hinter Wolken verschwindet, erhebliche Versorgungslücken.

Man muss es klar sagen: warme Wohnräume und Prozesswärme für die Industrie sind mit Strom in den benötigten Dimensionen nicht herzustellen. Der Stromsektor macht nur rund 21 Prozent des nationalen Energiebedarfs aus, der Wärmesektor aber 52 Prozent!

Folie: Piechart Energiebedarf Strom, Wärme, Verkehr

Damit ist die Bedeutung des dringend anstehenden Transformationsprozesses klar. **Nochmal: 52 Prozent!** Und bisher sind erst 16 Prozent der gewonnenen Wärme regenerativ. Der Anteil stagniert seit Jahren! Und wie Sie auf der Folie sehen, kommt der Anteil der Geothermie über 10 Prozent nicht hinaus.

Folie: Anteil Erneuerbare bei Wärmeverbrauch

Die Wärmewende ist die Voraussetzung dafür, dass die Abkehr von fossilen Energieträgern gelingt. Nur so können die ambitionierten Klimaziele überhaupt erreicht werden. Und nur so gelingt eine sichere Versorgung zu wirtschaftlichen Preisen.

Der Beitrag der Geothermie für diesen Transformationsprozess kann riesig sein.

- Geothermie ist für Niedertemperatur-Nutzungen, das heißt für Raumwärme und Warmwasser sehr gut geeignet.
- Geothermie ist wirtschaftlich konkurrenzfähig.
- Geothermie stellt Wärme-Grundlast bereit
- Geothermie ist erneuerbar.

- Die Wärmeenergie wird unter der eigenen Scholle am Ort des Verbrauchs gefördert.
und
- Die Technologie ist ausgereift und kommt seit Jahrzehnten erfolgreich zum Einsatz.

Weitgehende erneuerbare Energie-Unabhängigkeit aus heimischen Quellen bedeutet: keine Gazproms, keine Saudi Aramcos, keine Shells, die uns in den Schwitzkasten nehmen können.

Ich komme auf die Potenziale und den Weg der weiteren Erschließung der Geothermie in Deutschland und Europa im Laufe meines Vortrags noch zurück.

Wir sind davon überzeugt, meine Damen und Herren, dass die Daldrup & Söhne AG mit der Geothermie sowohl einen Beitrag zur deutlichen Senkung der CO₂-Emissionen, als auch zur Unabhängigkeit der Wärmeversorgung leisten kann.

Und das sagen wir aus einer Position wieder wachsender Stärke: unsere Leistungsfähigkeit haben wir im Berichtsjahr weiter ausgebaut.

Die Daldrup & Söhne AG hat sich im Geschäftsjahr 2021 gut entwickelt. Das unterstreicht, wie strategisch und wirtschaftlich richtig die Neuausrichtung mit dem Verkauf der Geothermie-Kraftwerkssparte war und ist. Der Fokus auf Geothermiebohrungen und Spezialtiefbohrungen zahlt sich für den Daldrup-Konzern und für Sie als Aktionäre aus. Sie führen zu einer sukzessiven Verbesserung der Ertragslage und stärken die Bilanzrelationen.

Die operative Ertragskraft haben wir im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern belief sich auf 1,5 Millionen Euro und lag damit im oberen Bereich der Prognose.

Das Ergebnis aus dem Jahr 2020 war mit 1,9 Millionen Euro zwar höher, war aber noch wesentlich bestimmt von einmaligen Sondereffekten im Zusammenhang mit dem Verkauf der Kraftwerkssparte.

Die 1,5 Millionen Euro des Berichtsjahres hingegen, haben wir rein operativ erwirtschaftet. Erstmals seit vielen Jahren haben wir im Daldrup-Konzern infolgedessen auch wieder einen positiven Jahresüberschuss mit rund 800.000 Euro ausgewiesen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Daldrup & Söhne AG ist **weiter** auf dem richtigen Weg!

Dazu hat beigetragen, dass wir die Unternehmens-Organisation verschlankt, und die Prozesse im Rahmen der angestrebten Effizienzsteigerungen und Kostenkontrolle weiter vorangetrieben haben. Im nächsten Schritt führen wir ergänzend mit Navision ein neues, integriertes Enterprise-Resource-Planning-System ein. Das wird die Ressourcenplanung im Rahmen unseres Informations Management Systems professionell unterstützen. Somit steht uns ein automatisiertes, effizienteres System zur Unternehmenssteuerung zur Verfügung.

Folie: Effizienz- und Kostenmaßnahmen

Zur Effizienzsteigerung haben wir im Berichtsjahr auch rund 1 Mio. Euro in die technische Erweiterung und Erneuerung unserer Geräte investiert.

Unser Marktsegment „flache Geothermie“ erlebt seit Jahren eine deutlich ansteigende Nachfrage.

Von mittelständischen Industrie- und Gewerbeunternehmen, bis hin zum Einfamilienhausbesitzer setzen die Kunden auf klimafreundliche Wärme. Wir bieten ihnen Erdwärmebohrungen, die Erstellung von Erdwärmesondenfelder sowie Erd-Wärmepumpen an. Steigende Energiepreise und das drohende Gasembargo führen nun auch zu deutlich mehr Anfragen zum Ersatz von gasbetriebenen Heizungsanlagen im Gebäudebestand.

Wirtschaftsminister Habeck verkündete vor einigen Monaten eine Wärmepumpen-Offensive. Danach sollen ab 2024 pro Jahr 500.000

Wärmepumpen installiert werden. Gefördert werden die Pumpen mit 35 Prozent. Der Plan der Bundesregierung ist es, bis 2030 sechs Millionen Wärmepumpen in Betrieb zu nehmen. Das klingt nach guten Voraussetzungen für einen auskömmlichen Geschäftsbetrieb.

Das operative Geschäft war für uns im Jahr 2021 geprägt von einer sehr breit gefächerten Auftragslage.

Die großen Bohranlagen für die Geothermie und die Spezialtiefbohrungen waren mit Einsatzschwerpunkten in Deutschland und der Schweiz sehr gut ausgelastet. Beispielhaft möchte ich fünf Projekte nennen:

Folie: Projekte mit Bildern

- Für die Stadtwerke Schwerin haben wir eine zweite Bohrung zur Ergänzung der Nahwärmeversorgung niedergebracht. Das Projekt ist Teil der Klimainitiative der Landeshauptstadt, bei dem zukünftig 15 Prozent des Fernwärmebedarfs durch die Einbindung der Geothermie gedeckt wird.
- In Geretsried, südlich von München, haben wir im Auftrag der Ruhr-Universität Bochum das Forschungsprojekt mit Namen ZoKrates ausgeführt. Im Fokus stand dort die Frage, ob bereits erschlossene Kluftgesteinssysteme der bestehenden Bohrung, über „zonale Stimulierungen“ geöffnet und wie ein natürlicher Wärmetauscher genutzt werden können. Darüber hinaus sollte der Nachweis der hydraulischen Wirksamkeit von Stützmitteln - so genannten Proppants - geführt werden, die bislang nicht in der Tiefengeothermie eingesetzt wurden.
- Für die Schweizer Nagra, die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle, haben wir insgesamt fünf Bohrungen auf wissenschaftlichem Qualitätsniveau mit Gewinnung von Bohrkernen niedergebracht. Diese Spezialtiefbohrungen dienten der Erkundung möglicher Endlagerstätten.
- Ebenfalls in der Schweiz haben wir Ende 2021 das Geothermieprojekt „Lavey-les-Bains“ im Rhonetal, mit einer tiefen Geothermiebohrung begonnen. Derzeit haben wir die Endteufe von 3.155 m erreicht und

bereiten die Bohrung für Thermalwasser-Fördertests vor. Direkt im Anschluss geht die Bohranlage in das Projekt Vinzel, ebenso in der Westschweiz zur Abteufung von zwei Tiefengeothermiebohrungen.

- In den Niederlanden haben wir im Dezember 2021, das von uns schlüsselfertig errichtete Geothermie-Wärme-Projekt in Luttelgeest für Gewächshausbetreiber in Betrieb genommen. Das Heizwerk besteht aus drei Bohrungen, einem Wärmeverteilnetz und der vollständigen Obertageanlage. Es versorgt seitdem kontinuierlich die dortigen Gewächshäuser mit umweltfreundlicher, geothermischer Wärme als Ersatz für Erdgas!

Insgesamt haben wir im Geschäftsjahr 2021 eine Gesamtleistung von 44,9 Millionen Euro erwirtschaftet und damit die Prognose leicht übertroffen.

Zu den weiteren Ergebniskennzahlen und Bilanzrelationen des Berichtsjahres, wird Ihnen mein Vorstandskollege Stephan Temming gleich die wesentlichen Details erläutern.

Ich möchte an dieser Stelle, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, eine Besonderheit unseres Geschäftsmodells herausheben. Gerade in wirtschaftlich unsicherer werdenden Zeiten ist es gut zu wissen, dass wir bei den Tiefenbohrungen im Rahmen gesicherter Budgets arbeiten. Typischerweise werden die Investitionsentscheidungen unserer Kunden für anstehende Bohrprojekte bereits Monate oder Jahre früher getroffen.

Zudem sind Investitionsentscheidungen in die Energieversorgung von Kommunen und von privaten Investoren von langfristigen Überlegungen geleitet und zählen vielfach zur Daseinsvorsorge.

Insofern haben wir auch im Berichtsjahr weder einen Rückgang der Nachfrage durch die Corona-Pandemie feststellen müssen, noch hat es Stornierungen von Aufträgen gegeben.

Wir stellen das Gegenteil fest: die durch den Krieg in der Ukraine augenscheinlich gewordene Dringlichkeit, die Wärmeversorgung zu

dekarbonisieren und das ebenso dringende Bestreben, sich von einzelnen Energiearten und Ländern unabhängiger zu machen, stärkt den Geschäftszweck der Daldrup & Söhne AG.

Folie: Kernkompetenzen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Daldrup & Söhne stellt in allen Geschäftsfeldern wichtige Schlüsseltechnologien und -dienstleistungen zur Lösung drängender umweltpolitischer- und gesellschaftlicher Aufgaben zur Verfügung.

1. Wir bohren, um klimaneutral Wärme und Strom produzieren zu können.
2. Wir arbeiten in der Nachsorge der Bergbaufolge und in Infrastrukturprojekten.
3. Wir bohren, um sauberes Trink- und Brauchwasser zu gewinnen und
4. wir erkunden mit unseren Spezialkenntnissen und Erfahrungen Lagerstätten wichtiger Rohstoffe und sichere Endlager für radioaktive Abfälle.

Mit unseren Geschäftsbereichen tragen wir zum Erhalt einer lebenswerten Umwelt und sicheren, klimafreundlichen Energiebereitstellung bei.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr unermüdliches Engagement zu danken!

Die Einschränkungen der Corona-Schutzmaßnahmen auf den Bohrstellen im In- und Ausland, eine mitunter knappe Material- sowie Personallage sowie volatile Rohstoffpreise haben alle Beteiligten vor Herausforderungen gestellt. Gemeinsam haben wir aber unser Leistungsversprechen gegenüber unseren Kunden in allen Projekten erfüllen können. Das ist eine aner kennenswerte Teamleistung. Danke!

Bevor ich das Wort an meinen Kollegen Stephan Temming übergebe, möchte ich Ihnen kurz einige Gedanken zum Thema „zonale Stimulierung“ in der Geothermie nahebringen. Im Rahmen des Forschungsprojekts in Geretsried

klänge bereits an. Die „zonale Stimulierung“ ist nicht zu verwechseln mit „Fracking“, wird aber leider häufig damit in Verbindung gebracht.

Es wird derzeit in der Politik und in der Presse lebhaft und mit ideologischen Scheuklappen diskutiert, inwieweit durch „Fracking“ vorhandene Ressourcen im Untergrund erschlossen werden können – oder eben auf ewig dort verbleiben. Auch gibt es Forderungen aus vielen Bereichen der Energiewirtschaft und einigen Politikern, das von der Merkel-Regierung 2017 erlassene, generelle Frackingverbot zu überprüfen.

Eins gleich vorweg: Wir reden hier nicht über das Erschließen von heimischen Erdgasvorkommen!

Sondern wir sprechen ausschließlich von den erweiterten technischen Möglichkeiten, durch zonale, zielgerichtete Stimulierung Thermalwasser zu gewinnen und als Wärmemedium regional verfügbar zu machen.

Plastisch formuliert: bei der „zonalen Stimulierung“ wird lediglich in natürlich vorhandenen Gebirgsklüften der Weg für Thermalwasser bereitet und offen gehalten. Durch Bohrungen bereits erschlossene Kluftgesteinssysteme und darin angeschlossene Reservoirs können so zur Wärmegewinnung nutzbar werden.

Die zonale Stimulierung unterscheidet sich im Wesentlichen, in der zur Verwendung kommenden Flüssigkeit vom gefürchteten Fracking.

In Westeuropa besteht das verwendete Flüssigkeitsgemisch bei der Stimulierung z.B. aus Wasser, organischen Säuren, Stärke sowie aus Stoffen, die auch in der Lebensmittelindustrie Verwendung finden und von den Wasserwirtschaftsämtern zur Verwendung in Bohrungen ausdrücklich freigegeben sind. Das ist kein giftiger oder umweltschädlicher Chemiecocktail. Gemäß Wassergefährungsklassen ist die Flüssigkeit „nicht bzw. nur schwach wassergefährdend“. Das ist übrigens auch die Einstufung von Wasser!

Das Auffüllen der offenen Klüfte um diese offen zu halten, erfolgt durch so genannte Proppants. Das können kleine Glaskügelchen, Sande oder Feinkiese sein.

Giftige Chemikalien, die z.B. Erdgas vom Gestein lösen, werden nicht eingesetzt.

Um jedoch für alle Beteiligten vor der Realisierung eines solchen Projektes maximale Sicherheit zu schaffen, sind Machbarkeitsstudien und Umweltverträglichkeitsprüfungen notwendig. Aber das ist bei uns in Deutschland eh guter Standard.

Folie: Deutschlandkarten thermografische Erschliessung

Mit derartigen Verfahren kann die Erschließung geothermischer Energie auch in einigen Regionen und Bohrungen ermöglicht werden, die bisher für eine hydrothermale Erschließung ungeeignet scheinen. Damit stiege das erschließbare Energievolumen.

Hier ist viel Aufklärungsarbeit zu leisten und die öffentliche Diskussion zwingend zu versachlichen und zu beruhigen. Sie sollte technologieoffen sein und den gegebenen Umständen und Notwendigkeiten Rechnung tragen.

Die Ergebnisse einiger Forschungsprojekte werden helfen, die enormen Potenziale der Geothermie effizienter zu nutzen. Sie werden angesichts der sich international stetig weiterentwickelten Technologien und entsprechender Regelwerke auch zu neuen Ergebnissen führen.

Die Studie von Fraunhofer und Helmholtz formuliert es so. Ich zitiere: „Die Dekarbonisierung des Wärmesektors erfordert einen disruptiven Transformationsprozess, da die klimapolitischen Ziele der nächsten zwei Jahrzehnte hoch sind und ein enormer Bedarf an erneuerbaren Energieträgern absehbar ist.“

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Ich gebe das Wort nun an unseren Finanzvorstand Stephan Temming, der Ihnen die Eckwerte des Konzernabschlusses für das abgelaufene Geschäftsjahr 2021 des Konzerns Daldrup & Söhne AG erläutern wird. Stephan, bitte sehr...

Stephan Temming, Finanzvorstand:

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

sehr geehrte Damen und Herren,

die gute Nachricht zuerst: Dank unserer Kunden und Mitarbeiter sowie der im Jahr 2019 eingeleiteten und sukzessive umgesetzten Re-Fokussierung des Daldrup-Konzerns auf das Kerngeschäft erzielte der Konzern nach 2020 auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2021 erneut ein positives, operatives EBIT sowie erstmals wieder einen - wenn auch ausbaufähigen - Konzernjahresüberschuss. Wir erinnern uns: Dabei war das weltweite wirtschaftliche Umfeld alles andere als angenehm – Wirtschaft im Corona-Dauer-Krisenmodus.

Vor dieser für uns erfreulichen Ergebnisentwicklung werde ich Ihnen im Folgenden zunächst die wesentlichen Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie anschließend der Bilanz des Konzerns Daldrup & Söhne AG für das abgelaufene Geschäftsjahr 2021 erläutern.

Hierbei beziehe ich mich auf den Geschäftsbericht 2021, der zusammen mit dem Einzelabschluss für das Geschäftsjahr 2021 der Daldrup & Söhne AG unter anderem auf der Internetseite des Unternehmens pflichtgemäß veröffentlicht wurde. In beiden Berichten finden Sie unsere umfassende Berichterstattung sowie weitere Details zu unserem wirtschaftlichen Umfeld, den üblichen Geschäftsrisiken und -chancen sowie unseren Ausblick.

Ich komme nun zu den Eckwerten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2021:

Mit unseren Kunden rechneten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr Umsatzerlöse von 78,1 Mio. Euro nach 26,2 Mio. Euro im Jahr 2020 ab. Neben der Schlussrechnung eines mehrjährigen, großen Auftrages im Jahr 2021 wurden u.a. Einzelaufträge in der Schweiz, eine weitere Geothermiebohrung in Norddeutschland, die Bohrung für ein Forschungsvorhaben sowie eine Bohrung für die Bundesgesellschaft für Endlagerung zu Umsatzerlösen. Zeitgleich sanken die Bestände an teilfertigen Aufträgen um 33,2 Mio. Euro nach noch einem Bestandsaufbau von 21,3 Mio. Euro im Geschäftsjahr zuvor.

Dieser Umsatzsprung steht exemplarisch für die Volatilität des Projektgeschäfts im Zeitablauf, die häufig mit schwankenden Aufwands- und Ertragsstrukturen einhergeht. Aus diesem Grund richten wir unseren Blick zutreffend auf die Gesamtleistung, die im abgelaufenen Geschäftsjahr konzernweit ein Volumen von 44,9 Mio. Euro nach 47,5 Mio. Euro ein Jahr zuvor erreichte.

Mit diesem Wert wurde die aus unserer Sicht regelmäßig notwendige Konzern-Gesamtleistung von mindestens 40 Mio. Euro zur Erreichung der Konzernergebnisprognose erneut deutlich überschritten.

Stark sanken die sonstigen betrieblichen Erträge im Konzern von 4,3 Mio. Euro auf insgesamt 0,5 Mio. Euro. oder 1,0% der Konzern-Gesamtleistung. Nachdem im Geschäftsjahr 2020 Bewertungserträge aus umfangreichen Forderungsneubewertungen und buchhalterische Einmalserträge aus der Veräußerung der ehemaligen Kraftwerksgesellschaften von insgesamt 3,5 Mio. Euro auszuweisen waren, sind die sonstigen betrieblichen Erträge des Geschäftsjahres 2021 nahezu ausschließlich auf das operative Geschäft zurück zu führen.

Der Materialaufwand mit einem traditionell hohen Anteil an von Nachunternehmern bezogenen Leistungen sank absolut betrachtet parallel zur Gesamtleistung im Berichtszeitraum deutlich auf 21,5 Mio. Euro bzw. 47,8% der Konzern-Gesamtleistung. Ein Jahr zuvor betrug die Quote noch 53,4%. Im Mehrjahresvergleich stellt uns diese Quote insgesamt zufrieden, wobei ihre Interpretation nur unter der Berücksichtigung des schlussgerechneten Volumens und der häufig damit verbundenen Gewinnrealisierung eines Auftrags sinnvoll ist. Im Materialaufwand sind ferner bezogene Leistungen von Nachunternehmern enthalten. Diese beliefen sich auf insgesamt 13,5 Mio. Euro nach 15,6 Mio. Euro in 2020. Diese häufig speziellen Dienstleistungen von Dritten standen überwiegend in Zusammenhang mit größeren Aufträgen in der Schweiz und Deutschland.

Der Personalaufwand stieg konzernweit um 0,1 Mio. Euro auf 8,9 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2021. Der Aufwand für das eigene Personal betrug insofern optisch leicht erhöhte 19,8% der Konzern-Gesamtleistung. Insgesamt war die Zunahme des Personalaufwands vor allem auf das gesetzlich vorgeschriebene, höhere Lohnniveau unserer Mitarbeiter auf den Bohrstellen in der Schweiz zurück zu führen.

Die planmäßigen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen des Konzerns stiegen leicht auf rund 2,4 Mio. Euro an. Dieser Wert entspricht hohen 5,3% der Konzern-Gesamtleistung. Investitionen in betriebsnotwendige Sachanlagen beliefen sich in 2021 auf insgesamt auf 1 Mio. Euro. Der Ersatz gemieteter Baumaschinen und sonstiger Mietgegenstände durch im Eigentum befindliches Baustellen-Equipment wurde - wo wirtschaftlich sinnvoll - fortgeführt. Diese Tendenz wird aus heutiger Sicht in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Wie bereits im vorliegenden Geschäftsbericht ausgeführt entfällt der Großteil ab Ende 2023 sukzessiv auslaufender Abschreibungen auf die zwei großen Bohranlagen der Daldrup & Söhne AG, sodass allein hieraus aus heutiger Sicht entsprechende Ergebnissteigerungen ermöglicht werden sollten.

Sehr erfreulich, da erneut rückläufig, entwickelte sich, sehr geehrte Damen und Herren, der sonstige betriebliche Aufwand. Dieser sank nach 13,5 Mio. Euro im Vorjahr erneut deutlich auf 11,0 Mio. Euro bzw. auf 24,6% der Konzern-Gesamtleistung. Der Rückgang steht überwiegend mit deutlich geringeren Abschreibungen auf Forderungen ggü. der veräußerten Geysir-Gruppe, der Vermittlung einer Fündigkeitsversicherung in 2020 sowie insgesamt geringeren Kosten im abgelaufenen Geschäftsjahr in Verbindung.

Das Finanzergebnis als Saldo des Zinsaufwandes,- Zinsertrages, der Abschreibungen auf Finanzanlagen und Erträgen aus Zugängen im Finanzanlagevermögen wurde deutlich von minus 6,9 Mio. Euro in 2020 auf minus 0,8 Mio. Euro verbessert. Mussten im Geschäftsjahr 2020 noch schmerzhaft Abschreibungen auf die Geysir-Nachrangforderungen seitens der Daldrup-Unternehmen verbucht werden, waren diese im abgelaufenen Geschäftsjahr von nur untergeordneter Bedeutung: Außerplanmäßige Abschreibungen in 2021 auf das Finanzanlagevermögen wurden durch einen Zugang in den Finanzanlagen kompensiert. Hierzu finden Sie weitere Informationen im Anhang und Lagebericht des Geschäftsberichts 2021.

Wesentliche Positionen dieses Finanzergebnisses sind mit 0,9 Mio. Euro der Zinsaufwand für die Inanspruchnahme unserer Betriebsmittel- und Avalkredite sowie gezahlte Provisionen. Zinserträge beliefen sich auf gegenüber dem Vorjahr insgesamt konstante, aber tendenziell rückläufige 0,2 Mio. Euro.

Das Geschäftsjahr 2021 des Konzerns Daldrup & Söhne AG schließt mit einem Konzernjahresüberschuss in Höhe von 0,8 Mio. Euro nach noch minus 5,2 Mio. Euro im Geschäftsjahr zuvor.

Ausgehend von diesem Ergebnis zuzüglich der Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie bereinigt um das Finanzergebnis von minus 0,8 Mio. Euro wurde in der Überleitungsrechnung des Konzerns Daldrup & Söhne AG ein positives

EBIT von 1,5 Mio. Euro ausgewiesen. Infolgedessen betrug das Konzern-EBITDA, als ein positives Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, insgesamt 4,0 Mio. Euro.

Insgesamt hat der Daldrup-Konzern die im Mai 2021 prognostizierte Ziel-Konzern-Gesamtleistung für das Geschäftsjahr 2021 von rd. 43 Mio. Euro übertroffen. Auch das seinerzeitige EBIT-Prognose-Intervall von 0,9 Mio. Euro bis 1,7 Mio. Euro wurde mit 1,5 Mio. Euro am oberen Ende der Bandbreite erfreulich erreicht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich erläutere Ihnen nun die wesentlichen Positionen der Bilanz des Konzerns Daldrup & Söhne AG zum 31.12.2021 und beginne mit den Aktiva:

Die Daldrup & Söhne AG steht für über 90% der Konzern-Gesamtleistung und ist daher das maßgebliche Unternehmen des Konzerns. Umso verständlicher ist es, dass sich die Konzernbilanz dem Einzelabschluss der Daldrup & Söhne AG grundsätzlich in vielen Positionen annähert.

Nach planmäßigen Abschreibungen von 2,4 Mio. Euro und Investitionen in Höhe von rd. 1 Mio. Euro beträgt das Sachanlagevermögen des Konzerns am Ende des Berichtsjahres 7,2 Mio. Euro nach 8,5 Mio. Euro zum 31.12.2020. Maßgebliche technischen Anlagen und Maschinen sind weiterhin die beiden großen Tiefbohrgeräte, die insgesamt noch mit rund 3,5 Mio. Euro bilanziert sind. Andere Betriebs- und Geschäftsausstattung legte leicht auf 2,6 Mio. Euro zu.

Die Finanzanlagen wurden von 11,8 Mio. Euro auf insgesamt 9,7 Mio. Euro und damit nochmals deutlich abgebaut. In dieser Position sind im Wesentlichen noch langfristige Nachrangforderungen gegenüber den veräußerten Geysir-Gesellschaften von 4,7 Mio. Euro enthalten. Der Nachrangcharakter dieser Forderungen ist unverändert. Die Forderungen co-finanzieren auch weiterhin die ehemaligen Kraftwerksgesellschaften und damit verbundene Unternehmen. Wie alle anderen Aktiva werden auch diese Forderungen regelmäßigen Impairment-Tests unterzogen, die evtl. erneut Auswirkungen auf künftige Konzernergebnisse und Ergebnisse der Daldrup & Söhne AG besitzen können.

Zudem wurden in Höhe von 4,4 Mio. Euro ehemalige Geysir-Nachrangforderungen im Zuge eines „Quasi-Schuldnerwechsels“ nunmehr gegenüber der nahestehenden J.D. Apparate- und Maschinenbau GmbH umgewidmet. Diese Gesellschaft hat in diesem Zusammenhang auch den Vertrieb der Kalina-Komponenten übernommen.

Der Ausweis der operativ notwendigen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe als Teilposition der Vorräte belief sich zum Bilanzstichtag 31.12.2021 auf 4,8 Mio. Euro und überschreitet damit den Vorjahreswert marginal. Die Höhe der Vorräte entspricht der inzwischen üblichen Größenordnung.

Die nach kaufmännischer Umsicht bewerteten unfertigen Erzeugnisse erreichten nach der Schlussrechnung eines Großauftrages insgesamt 30,1 Mio. Euro nach hohen 63,2 Mio. Euro zum 31.12.2020. Analog zu den Vorjahren wurden erhaltene Anzahlungen von 28,7 Mio. Euro von den Vorräten subtrahiert. Hierbei handelt es sich nahezu ausnahmslos um Abschlagszahlungen für zum Bilanzstichtag 31.12.2021 erbrachte Leistungen des Daldrup-Konzerns.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestanden zum Ende des Geschäftsjahres 2021 mit 4,1 Mio. Euro in Höhe des Vorjahresniveaus. Das

Ausfallrisiko beurteilte der Vorstand als sehr gering, was sich zu Beginn dieses Geschäftsjahres grundsätzlich bestätigte.

Guthaben bei Kreditinstituten betragen zum Berichtsstichtag 31.12.2021 konstante 3 Mio. Euro. Insgesamt erreichten die liquiditätsnahen Bilanzpositionen bestehend aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Kunden von 4,1 Mio. sowie der liquiden Mittel von 3 Mio. Euro weiterhin zufriedenstellende 7 Mio. Euro.

Abschließend erläutere ich Ihnen nun die Eckwerte der Konzernpassiva zum 31.12.2021:

Das gezeichnete Kapital abzgl. eigener Anteile einer Tochtergesellschaft war mit 36,4 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr konstant. Aufgrund der Verbuchung des Konzernergebnisses 2021 stieg das bilanzielle Eigenkapital von 18,2 Mio. Euro auf insgesamt 19,0 Mio. Euro an.

Die Quote des Eigenkapitals gemessen an der Konzern-Bilanzsumme von 38,6 Mio. Euro verbesserte sich auf sehr robuste 49,3% nach 47,3% zum Ende des Vorjahres. Eigenkapital ist und war somit trotz der Entwicklungen in früheren Geschäftsjahren kein Engpassfaktor und gibt Spielraum für weiteres Wachstum.

Rückstellungen bestanden zum Ende des Geschäftsjahres 2021 in Höhe von insgesamt leicht rückläufigen 1,2 Mio. Euro. Berichtenswerte ertragswirksame Auflösungen von Rückstellungspositionen erfolgten im Berichtsjahr nicht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden zum 31.12.2021 in Höhe von 7,8 Mio. Euro und bewegten sich damit auf dem geringen Vorjahresniveau. Zudem gelang es, einen neuen Fremdkapitalinvestor von dem

Geschäftsmodell und den Perspektiven des Daldrup-Konzerns zu überzeugen. Der Investor stellte der Daldrup & Söhne AG im September 2021 ein mittelfristiges und unbesichertes Darlehen zur Verfügung.

Ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres verharrten die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit 5,2 Mio. Euro. Die Daldrup & Söhne AG zahlte Lieferantenrechnungen im Geschäftsjahr 2021 auch unter Nutzung von Skontovereinbarungen, sofern seitens unserer Partner eingeräumt.

Die sonstigen Verbindlichkeiten wurden um rd. 0,6 Mio. Euro auf insgesamt 5,4 Mio. Euro reduziert. Unter diese Position fallen u.a. ein Darlehn eines nahestehenden Unternehmens von noch 1,7 Mio. Euro, welches in Höhe von 0,2 Mio. Euro planmäßig getilgt wurde. Stichtagsbedingt hohe Umsatzsteuerverbindlichkeiten zum Ende des Geschäftsjahres 2020 wurden zum 31.12.2021 auf ein im Jahresvergleich übliches Maß zurückgeführt.

Stieg weltweit die Verschuldung vieler Unternehmen nicht nur aufgrund der Corona-Belastungen deutlich an, konnte der Konzern Daldrup & Söhne AG die Verschuldung zum dritten Jahr in Folge und im Rahmen der Planungen reduzieren.

Sie erkennen selbst: Mit dem Umfeld und der wiedererlangten Stabilität können wir zufrieden sein, mit der Ertragsentwicklung sind wir es noch nicht. Und dennoch bewegte sich der Daldrup-Konzern im Berichtsjahr 2021 trotz aller externen Widrigkeiten auf seinem Plan-Pfad und befindet sich wieder auf der Zielgeraden, bei der der Gegenwind tendenziell nachlässt.

Damit schließe ich nun meine Ausführungen zu den wirtschaftlichen Eckwerten des Berichtsjahres 2021 und gebe das Wort zurück an Herrn Tönies.

Vielen Dank!

Andreas Tönies, Sprecher des Vorstands:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, in meinen gleich folgenden Ausführungen komme ich auf die Rolle der Geothermie in der Wärmewende zu sprechen, gehe anschließend auf die Entwicklung der Daldrup-Aktie ein und werde mit Vorschlägen für den schnelleren Ausbau der Geothermie in Deutschland und dem Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr schließen.

Wärme kommt zwar nicht aus der Steckdose, aber die jederzeitige Verfügbarkeit war jahrelang für uns alle genauso selbstverständlich, wie die jederzeit verfügbare Elektrizität. Dieses Bild gerät seit einigen Monaten gewaltig ins Wanken.

Wie vorhin skizziert, ist der Anteil der Endenergie, die wir für Wärmeanwendungen einsetzen mit über 50 Prozent am höchsten.

An Wärmearten wird unterschieden zwischen Raumwärme, Warmwasser, Prozesswärme und Klima-/Prozesskälte. In welchem Verhältnis sie in den drei Sektoren eingesetzt wird, zeigt die nächste Folie.

Folie: Endenergieverbrauch

Und mit welchen Primärenergieträgern wird Wärme bisher erzeugt? Zu 67 Prozent mit fossilen Brennstoffen wie **Kohle, Erdgas und Öl!** Bei der Fernwärme liegt der fossile Anteil sogar bei 80 Prozent.

Ich kann nur vermuten, wie Sie darüber denken, liebe Aktionäre und Aktionärinnen.

Ich halte das für eine ziemlich traurige Bilanz nach **22 Jahren** Energiewende!

60 Prozent des Wärmebedarfs erfordern Temperaturen von unter 180°C. Diesen Temperaturbereich kann die Geothermie gut bedienen. Dazu gehört der Wärmebedarf privater Haushalte, von Handel, Gewerbe und Dienstleistungen sowie industrielle Niedertemperatur-Prozesswärme. Diese Abnehmer können zum Beispiel da, wo die Besiedlungsdichte hoch genug ist, über netzgebundene Wärmesysteme versorgt werden. Konventionelle Fern- und Nahwärmenetze werden mit Temperaturen zwischen 90°C und 130°C betrieben. Die Geothermie **kann und muss** hier in den kommenden Jahren einen wichtigen Beitrag leisten.

Folie: Reduktionsziele Treibhausgasemissionen

Eine Schlüsselrolle bei der Wärmewende kommt dem Gebäudesektor zu. Bis 2030 müssen die CO₂-Emissionen laut Bundesklimaschutzgesetz, wie auf der Folie zu sehen, um 43 Prozent sinken. Das erfordert eine umfassende Umstellung der Energieversorgung von Bestandsimmobilien und dem Neubau. Die Bedarfstemperatur für Raum- und Warmwasserwärme lässt sich durch geothermische Anlagen in der Regel gut, und vor allem als Grundlast abdecken. Ein weiteres Plus ist die Möglichkeit der saisonalen Speicherung der Wärmeenergie.

Zum Beispiel im Wärmenetz selbst, in Aquiferspeichern oder als Grubenspeicherwärme. So kann die in der warmen Jahreszeit eingespeicherte Überschusswärme in der Heizperiode bei hoher Wärmenachfrage genutzt werden.

Die „Roadmap tiefe Geothermie für Deutschland“ von der Fraunhofer-Gesellschaft und der Helmholtz-Gemeinschaft beziffert das Marktpotenzial der vorherrschenden hydrothermalen Technologie auf 70 GW installierte Leistung. Das entspräche einer Jahresarbeit von 300 TWh bzw. 25 Prozent des Gesamtwärmebedarfs.

Hinzu kämen noch die Potenziale der petrothermalen Geothermie, die großen saisonalen Untergrundwärmespeicher sowie die flache Geothermie zur Gebäudebeheizung und -kühlung in der Wohnungswirtschaft.

Die Studie rechnet daraus mit zusätzlich über 500 TWh pro Jahr. In Summe ergäbe sich ein Potenzial, das 2/3 des Wärmebedarfs decken kann. Das ist doch mal eine motivierende Ansage!

Trotz der dazu notwendigen, erheblichen Investitionen von öffentlicher Hand und privaten Investoren von circa 2 – 2,5 Milliarden Euro je GW, rechnet das Strategiepapier mit annähernd wettbewerbsfähigen Wärmegestehungskosten von 25 bis 30 Euro je MWh. Das liegt zwar voraussichtlich oberhalb des fossilen Erdgas-Fernwärmepreises, aber mit staatlichen Förderungen und anrechenbaren CO₂-Vermeidungspotenzialen, ließe sich ein attraktives Preisniveau gestalten. Fairerweise müssen wir uns aber eingestehen, dass wir den zukünftigen Preis von Erdgas nicht kennen – derzeit jagt bekanntlich ein Rekordwert den nächsten.

Und auch über die Weltmeere, zum Transport auf mindestens -161°C abzukühlendes Flüssiggas wird mit Sicherheit keine Discount-Ware.

Über die Sinnhaftigkeit in Bezug auf die negative Umweltbilanz und Wirtschaftlichkeit des Imports z.B. von Frackinggas aus den USA oder Kanada, möchte ich mich hier nicht auslassen.

In dieses skizzierte Szenario passt das vor kurzem von uns akquirierte Projekt zur Erkundung eines Aquiferspeichers für einen norddeutschen Wärmeversorger mit einem Auftragswert im hohen einstelligen Millionenbereich.

Aquiferspeicher sind ein wichtiger Baustein bei der Ergänzung der Wärmeversorgung. Mit ihnen lässt sich Wärmeenergie saisonal in natürlichen Speichern in der Tiefe lagern.

Das Projekt wird für die sichere Versorgung der Bevölkerung und der Industrie mit ganzjährig verfügbarer Wärme Referenzcharakter haben.

Folie: politische Forderungen

Um den Anteil der Geothermie an einer nahezu CO₂-freien und unabhängigen Wärmeversorgung zügig zu erhöhen, müssen sich die Rahmenbedingungen

sehr deutlich verbessern. Da sind sich Forschungsinstitute, Verbände, Stadtwerke und die Unternehmen einig. Wir halten folgende Punkte und Forderungen für wichtig:

- die Schaffung eines Geothermieerschließungsgesetzes als zentrales, auf Geothermie zugeschnittenes Instrument mit klaren Ausbauzielen, inklusive des Grundsatzes, dass die Nutzung der Geothermie im überragenden öffentlichen Interesse liegt und der öffentlichen Sicherheit dient,
- tatsächliche Vereinfachungen im Bereich der Planungs- und Genehmigungsverfahren,
- Etablierung von wirksamen Instrumenten zur Fündigkeitsrisikominderung,
- Ausweisung von Vorzugsflächen in den Raumordnungsplänen der Länder und in den kommunalen Flächennutzungsplänen,
- Novellierung der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze entlang des von der EU genehmigten Rahmens,
- die hocheffizienten Wärmeerzeuger oberflächennahe und tiefe Geothermie sollten - ähnlich wie in den Niederlanden die SDE+-Förderung oder wie für Solarthermie und Wärmepumpen vorgesehen - eine Betriebskostenförderung erhalten, um die derzeit noch vorhandene Wirtschaftlichkeitslücke gegenüber fossilen Energieträgern zu schließen,

Das Potenzial der Geothermie ist in Europa bisher noch nicht annähernd ausgeschöpft. Die Vorteile wurden von der Politik bislang **grob** unterschätzt.

Auch die sektorübergreifenden Vorteile wie die Grundlast und die Speicherfunktion sind noch nicht ausgelotet. Aber das muss sich jetzt ändern.

Wir brauchen ein klares Bekenntnis der Politik, dass eine Technologie wie die Geothermie in Deutschland eingesetzt wird! Dabei werden wir übergangsweise um Subventionen nicht herumkommen. Und der Staat muss auch zwingend bei der Absicherung der technischen Risiken einspringen. Wenn wir die Klimaziele

erreichen wollen, müssen wir alle technisch und kommerziell sinnvollen Möglichkeiten nutzen: Technologieoffenheit ist ein Muss.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Die Daldrup & Söhne AG hat im Wärmemarkt bereits gute Referenzen. Wir haben sie in den letzten Jahren an dieser Stelle immer wieder vorgestellt.

Folie: Referenzprojekte

Geothermie ist marktreif, und sie funktioniert mit den richtigen Rahmenbedingungen deutschlandweit, und in vielen Ländern Europas. Die Wärmewende sichert der Daldrup & Söhne AG mittelfristig einen interessanten Wachstumsmarkt.

Folie: Akte D&S AG

Ich komme nun zur Aktie der Daldrup & Söhne AG. Wie im Vorjahr hat sich der Wert der Aktie seit der letzten ordentlichen Hauptversammlung fast verdoppelt. In den letzten Wochen notierte sie in einer Bandbreite zwischen 7,00 Euro und 8,50 Euro. In der Scale All Share-Aktien Performance sind wir seit einigen Wochen immer unter den Spitzenwerten zu finden. Die erfreuliche Kursentwicklung spiegelt sicher die wiedergewonnene operative Leistungskraft, die nochmals verbesserten Bilanzrelationen und das förderliche Branchenumfeld wider. Maßgeblich für die weitere Kursentwicklung wird sein, inwieweit es uns gelingen wird, die operative Marge unseres Geschäfts auszubauen. Wir sind da zuversichtlich!

Wir werden in unserer IR-Arbeit weiter die Potenziale der Geothermie in einem zunehmend dekarbonisierten Wärmemarkt kommunizieren und unsere Expertise im Explorationsmarkt - unter anderem für die Suche nach sicheren Endlagern – darstellen. Über unsere Bohrprojekte können wir den Investoren mit illustrativen Beispielen unsere Kompetenz und unsere Marktstellung erläutern.

Die Analysten, die die Daldrup-Aktie seit vielen Jahren begleiten, haben diese Potenziale bereits antizipiert und sprechen „Kaufen“-Empfehlungen aus.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Bevor ich nun zum Ausblick komme, erlauben sie mir, unserem langjährigen Vorstandskollegen Peter Maasewerd zu danken. Er hat sein Vorstandsmandat zum Ende der Vertragslaufzeit am 31. Juli dieses Jahres auf eigenen Wunsch beendet. 34 Jahre hatte Peter Maasewerd seine Expertise der Daldrup & Söhne AG zur Verfügung gestellt.

1988 trat der frisch gebackene Diplom-Geologe aus Münster in die Karl Daldrup GmbH – dem Ursprungsunternehmen der AG - als Projektleiter ein. Weitere Karriere-Stationen waren der technische Betriebsleiter, Prokurist und schließlich von 1997 bis 2001 Geschäftsführer der Karl Daldrup GmbH. Seit der Umwandlung von der GmbH in eine Aktiengesellschaft im Jahr 2002, war er Mitglied des Vorstands und führte 2007 als Finanzvorstand die Daldrup & Söhne AG mit an die Börse.

Er hat mit seiner engagierten Arbeit zahlreiche herausfordernde und komplexe Projekte geleitet. Mit seinem Wissen und seiner Erfahrung hat er wesentlich dazu beigetragen, die Daldrup & Söhne AG zu einem der führenden Spezialbohr- und Geothermiedienstleister in Mitteleuropa auszubauen.

Peter, ich besonders möchte mich bei Dir für die vielen Jahre der vertrauensvollen Zusammenarbeit bedanken.

Unsere, teilweise kontrovers geführten Diskussionen waren stets zielorientiert und haben das Unternehmen weitergebracht. Du hast 34 Jahre für das Unternehmen in guten wie schlechteren Zeiten gelebt und gekämpft. Im Namen des Vorstands möchte ich sagen, dass wir uns freuen, dass du dem Unternehmen weiter beratend zur Verfügung stehen wirst.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Nachfrage nach Explorationsbohrungen und Bohrungen für geothermische Wärmeprojekte sowie in der allgemeinen Bohrtechnik ist weiter rege, mit stark steigender Tendenz.

Der Fundus für weitere Bohraufträge in mittelgroßen und großen Geothermie- und Explorationsprojekten wächst.

So werden in den Niederlanden mit einem staatlichen Förderrahmen die Möglichkeiten der Geothermie für die Wärmeversorgung für Gebäude und in der Landwirtschaft aktiv vorangetrieben. Geht es nach der Niederländischen Regierung, sollen bis 2050 700 Geothermieprojekte in Betrieb sein. Derzeit sind es 40. Ein immenser Markt. Wir sind dort bereits etabliert und mit unserer eigenen Gesellschaft, der GERF B.V. ein wichtiger Marktteilnehmer.

Rund um München und in der Ostmolasse nehmen die Planungen für Geothermieprojekte zur Strom- und Wärmeversorgung deutlich zu. Viele Projekte sind auf einem guten Weg zur Realisierung: Hauptbetriebspläne sind bereits genehmigt, die Detailplanungen kommen gut voran und Bohrplätze stehen unmittelbar vor dem Bau. Wir befinden uns in intensiven Verhandlungen mit Kommunen und privaten Investoren. Auch in Norddeutschland wollen Kommunen und Stadtwerke ihre Nah- und Fernwärmenetze mit geothermischer Energie ausbauen.

In der Schweiz ist die Geothermie Teil der strategischen Energieplanung zur Dekarbonisierung der Strom- und Wärmeversorgung.

Mit den Geothermie-Bohraufträgen in Lavey-les-Bains und Vinzel – beide in der Westschweiz - schaffen wir uns beachtliche Referenzen. Mit unserer Gesellschaft in der Schweiz, der Daldrup Bohrtechnik AG, sind wir seit Jahren, nicht nur in diesem gerade erwachenden Markt erfolgreich aktiv. Wir haben den großen Vorteil, dass wir bereits vor Jahren die immensen Markteintrittsbarrieren gemeistert haben. So sind wir in der Schweiz als gleichberechtigter Marktteilnehmer anerkannt.

Das für die Daldrup & Söhne AG relevante Marktvolumen entwickelt sich vor diesem Hintergrund gut und erreicht zu Ende Juli 2022 einen Stand von rund

136,5 Mio. Euro. Der aktuelle Auftragsbestand besitzt ein Volumen von insgesamt rund 27,5 Mio. Euro.

Das heißt, aktuell sind Mannschaften und Bohrgeräte rechnerisch bis weit in das Jahr 2023 hinein ausgelastet.

Dennoch muss ich etwas Wasser in den Wein gießen: die steigende Nachfrage, anhaltende Personalengpässe und auch die Konkurrenz der aktuell hochprofitablen Öl- und Gasindustrie im Bohrgeschäft begrenzt die Verfügbarkeit von einsatzbereiten Bohranlagen und die Neugewinnung qualifizierten Personals.

Wir sind jedoch zuversichtlich, mit unserem Geschäftsmodell und einer starken Marktstellung in Mitteleuropa unsere Profitabilität weiter steigern zu können. Bei planmäßigem Geschäftsverlauf für das laufende Jahr 2022 erwartet der Vorstand eine Konzern-Gesamtleistung von rund 42 Mio. Euro und geht von einer operativen EBIT-Marge für den Daldrup-Konzern zwischen 4 Prozent und 6 Prozent aus. Jedoch ist auch unser Markt mit bekannten und teils neuen Risiken, wie z. B. den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine konfrontiert. Wesentlich ist auch, dass zum Jahresende geplante Fertigstellungen von Aufträgen tatsächlich erzielt werden. Daher können die tatsächlichen Entwicklungen und Erträge von unseren aktuellen Schätzungen abweichen.

Folie: Glück Auf!

Ich bin nun am Schluss meines Vortrags.

Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, danken wir für Ihre Aufmerksamkeit und hoffen, Sie im kommenden Jahr als Anteilseigner wieder persönlich begrüßen zu können!

GLÜCK AUF!